

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

4, Augustausgabe
Nr. 31/78
Preis: 0,05 M

Sender



Mitglieder des Kollektivs „Progress 1“

Foto: Bildstelle

Plandiskussion: Es gibt noch Reserven

Im Januar 1978 wurde unser Kollektiv neu gebildet und umfaßt elf Kollegen. Als Meßgruppe der Fertigungsüberwachung in der FSA-Produktion im Bereich DA besteht unsere Aufgabe darin, die Fertigbauelemente zu prüfen, Versuchsmessungen durchzuführen und die gesamte Scheibeneingangskontrolle zu realisieren.

In dieser Zusammensetzung des Kollektivs ist es unsere erste Plandiskussion. Deshalb haben wir uns bemüht, diese so gründlich wie möglich vorzubereiten. Nach der Bekanntgabe der vorgegebenen Kennziffern für 1979 ent-

wickelte sich eine rege Diskussion. Uns ist klar geworden, daß auch wir einen wesentlichen Anteil zu leisten haben, um in allen Kennziffern den Staatsplan zu erfüllen.

Unsere Meinung zu den vorgegebenen Aufgaben: Bei der Scheibeneingangskontrolle wollen wir so rationell wie möglich arbeiten. Wir werden die Arbeitszeit voll ausnutzen, nur beste Qualität an die Nachfolgeabteilung liefern, um einen Produktionsstillstand zu vermeiden. Durch ständige Bekanntgabe der Rückweisquote an DH werden wir mit-

helfen, die Qualität der Scheiben weiter zu verbessern.

Für die Aufnahme der Produktion neuer Bauelemente haben sich die Jugendlichen des Kollektivs verpflichtet, rechtzeitig einen Meßplatz im Rahmen der MMM zu erstellen. Damit wird ein wesentlicher Teil der SQK-Messungen der neuen Typen von uns selbst abgesichert.

In diesem Zusammenhang noch ein Wort zur 10-Minuten-Bewegung. Da wir keine direkte Produktionsabteilung sind, läßt sich das bei uns nicht immer so realisieren. Die Arbeitsaufgaben sind sehr unterschiedlich. Es hängt oft von Faktoren ab, die wir als Meßgruppe nicht beeinflussen können.

Dennoch sind auch wir der Meinung, daß es in der Ausnutzung der Arbeitszeit noch große Reserven gibt. Hier sollte sich jeder an seinem Arbeitsplatz Gedanken machen und dem Aufruf der Brigade „Peter Lamertz“ zur 10-Minuten-Bewegung folgen.

Lilo Löst,
Kollektivleiter
„Progress 1“, DA 1

Ein sehr herzlicher Abschied von unseren Freunden aus Vietnam

Tränen der Freude und des Kummers konnte man am Mittwoch, dem 16. August, in den Augen unserer vietnamesischen Freunde sehen. An diesem Tage wurden die in unserem Betrieb zu E-Mechanikern ausgebildeten Vietnamesen in der Betriebsgaststätte offiziell verabschiedet.

Neben den 34 zu Verabschiedenden waren Genn. Richter, BPO-Sekretär, Gen. Krefner, Betriebsdirektor, Gen. Jacobson, Fachdirektor in A, Gen. Stenner als Vertreter der Gewerkschaft, Gen. Blanck, AFO-Sekretär in T, sowie Gen. Ziemer, Direktor der Betriebsschule, anwesend. Als Ehrengäste wurden sehr herzlich der 1. Sekretär der vietnamesischen Botschaft in der DDR, Gen. To Thanh, und Gen. Rudi Müller, Mitarbeiter im Ministerium für Wissenschaft und Technik, begrüßt.

Nachdem Gen. Ziemer die Abschlußveranstaltung eröffnet hatte, ergriff Gen. Krefner das Wort. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß seit 1969 in unserem Betrieb bereits 110 Bürger der SRV zu Facharbeitern ausgebildet wurden. Die am Donnerstag verabschiedeten vietnamesischen Bürger nahmen 1975 ihre Ausbildung bei uns auf. Das erste halbe Jahr wurde natürlich dazu genutzt, um sich der deutschen

Sprache zu bemächtigen. Nachdem die Sprachbarriere überwunden war, widmete man sich intensiv der theoretischen und praktischen E-Mechanik-Ausbildung. Dabei wurden an unsere vietnamesischen Freunde die gleichen Anforderungen gestellt wie an die einheimischen Lehrlinge. Die erreichten Ergebnisse, insbesondere in der praktischen Ausbildung, sind daher um so lobenswerter.

Prädikat „Auszeichnung“
1 Lehrling
Prädikat „Sehr Gut“
1 Lehrling

Der Weltfriedensrat hat aufgerufen, den 2. September, den Nationalfeiertag Vietnams, als Internationalen Tag der Solidarität mit Vietnam zu begehen.

Prädikat „Gut“
16 Lehrlinge
Prädikat „Befriedigend“
15 Lehrlinge
Prädikat „Bestanden“
1 Lehrling

Vier dieser jetzigen Facharbeiter werden noch weifere drei Jahre in der DDR weilen, um sich in Gotha zu Ingenieurpädagogen ausbilden zu lassen.

Neben besten Wünschen
(Fortsetzung auf Seite 2)

„Bester des Monats“ im WT Röhren

Im Juli konnten ausgezeichnet werden:
Kollegin Gerda Seeberger,
RS 3
Kollege Gerhard Wiens,
RS 6
Kollegin Erna Witt, RV 3
Kollege Wolfgang Marx,
RV 4

Im Juni wurden geehrt:
Kollegin Irmgard Belle,
RV
Kollege Bernd Mirau,
RS 1
Kollege Günter Mienert,
RS 4
Kollegin Gisela Schmidt,
RV 4



Die erfolgreiche Frauensfußballmannschaft unserer BSG Fernsehelektronik, die in diesem Jahr erstmals den FDGB-Bezirkspokal von Berlin gewann

Herzlicher Abschied von vietnamesischen Freunden

(Fortsetzung von Seite 1)

für die Heimreise und das weitere Leben, denen wir uns anschließen möchten, sprach der Betriebsdirektor allen Betreuern seinen besonderen Dank für die geleistete Arbeit aus.

Ein Höhepunkt der Veranstaltung war die Rede des Botschafters der SRV, der noch einmal in ergreifenden Worten die Entwicklung Vietnams nach der amerikanischen Invasion schilderte. Er bedankte sich bei allen anwesenden Funktionären für die gute Ausbildung, die den vietnamesischen Jugendlichen bei uns zuteil wurde und wird. Der Botschafter sagte: „Die in der DDR ausgebildeten Lehrlinge leisten in Vietnam eine gute Arbeit.“

Nach einem Toast, der den offiziellen Teil dieser Veranstaltung beendete, wurden die auf allen Tischen reichhaltig vorhandenen Speisen und Getränke verkostet. Freundschaftliche Gespräche sowie der Austausch von Adressen zwischen den vietnamesischen Facharbeitern und unseren Genossen trugen dazu bei, daß sich die Abschiedstränen bald in Freudentränen verwandelten.

Sabine Wehr

URANIA empfiehlt

URANIA-Vortragszentrum Berlin, Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 32 bis 34 empfiehlt:

Dienstag, 5. September, 19.00 Uhr:

Ein Leben für Blumen
Farblichtbildervortrag
(Wiederholung) von
E.-F. Streithoff

Donnerstag, 7. September, 16.00 Uhr:

Krimis und Kriminalität in der DDR (Forum)
Dr. Peter Przybylski und
Wolfgang Hälbig

Donnerstag, 7. September, 19.00 Uhr:

Krankheiten ohne Befund?
Populärwissenschaftlicher Vortrag
Dr. med. Hans Eichhorn

Montag, 11. September, 18.00 Uhr:

Raumsonden und
Orbitalstationen
Populärwissenschaftlicher Vortrag
Dr. G. Dautcourt

Dienstag, 12. September, 18.00 Uhr:

Läßt uns der Rauch kalt?
Populärwissenschaftlicher Vortrag
Dipl.-Psych. Wolfgang Schwarz



Die diesjährigen Absolventen der Offiziershochschulen der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR wurden am 12. August auf feierlichen Appellen zum Leutnant ernannt und zum Truppendienst verabschiedet. Bei einem militärischen Zeremoniell auf dem Stralsunder Leninplatz wurden die Absolventen der Offiziershochschule der Volksmarine „Karl Liebknecht“ zum ersten Offiziersgrad ernannt. Der Stellvertreter des Ministers für Nationale Verteidigung und Chef der Volksmarine, Admiral Wilhelm Ehm (l.), beglückwünschte die jungen Offiziere.

ADN-ZB/Herbst

Kommentiert **Der Frieden wurde erneut bewahrt**

Vor 10 Jahren, am 21. August 1968, halfen die Länder der sozialistischen Gemeinschaft ein erneutes Mal, den Frieden in Europa zu bewahren. Getreu ihrer Pflicht als Internationalisten, den Sozialismus zu verteidigen, kamen die UdSSR, die VR Polen, die Ungarische VR, die VR Bulgarien und die DDR der Bitte der tschechoslowakischen Kommunisten und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens nach und entsandten militärische Einheiten in unser Nachbarland.

Was war geschehen?

Mit Hilfe der „Strategie des Brückenkopfes“ versuchten imperialistische Kreise den Sozialismus zurückzurohlen und seine Errungenschaften

zu zerstören. Ihr jahrelanges Bemühen, den Sozialismus von innen her aufzuweichen, fand in der CSSR einen günstigen Nährboden. Parolen von Demokratisierung und Humanisierung des Sozialismus wurden von Revisionisten willig aufgegriffen und weiterverbreitet. Reaktionsäre Kreise in der CSSR bildeten mit den ausländischen Feinden des Sozialismus – speziell aus den USA und der BRD – ein Komplott und strebten offen nach der Beseitigung des Sozialismus.

Ein für September geplantes Manöver der Bundeswehr an der Grenze zur CSSR wäre ihren konterrevolutionären Bestrebungen im gegebenen Falle durch

„Hilfeleistungen“ noch entgegengekommen.

In dieser Situation kam die Aktion der sozialistischen Länder gerade zur rechten Zeit.

In den vergangenen zehn Jahren festigte sich die CSSR innenpolitisch und ökonomisch.

In dieser Zeit machte aber auch die Entspannung wesentliche Fortschritte, stärkte sich die sozialistische Staatengemeinschaft und gewann die friedliche Koexistenz zunehmend an Einfluß.

Gleichzeitig wissen wir, daß wir wachsam bleiben müssen. Der Imperialismus hat sein friedensgefährdendes und aggressives Wesen nicht geändert.

H. B.

Qualitätssicherung beim Erzeugnis CV 20

Die im Werkteil Sonderfertigung gefertigte Ultraschall-Verzögerungsleitung ist neben der Farbbildröhre ein spezielles Bauelement für die Farbfernsehempfangstechnik.

Zur weiteren Intensivierung des Produktions- und Reproduktionsprozesses wird von der Fertigungsüberwachung das seit 1976 bestehende Qualitätskontrollsystem entsprechend dem derzeitigen Erkenntnisstand überarbeitet.

Mit gezielt angesetzten

Stichprobenkontrollen im gesamten Fertigungsprozeß sollten auftretende Fehler schnell erkannt und durch die Arbeit der Fachabteilung im Werkteil kurzfristig abgestellt werden.

Eine weitere Möglichkeit der kurzfristigen Fehlererkennung ist die tägliche Sichtung der pro Arbeitsgang aufgetretenen Ausfälle. Der organisatorische Ablauf des Fertigungsprozesses vom Beziehen der Grund- und Hilfsmaterialien bis zur Annahme der fertigen CV 20 durch

die TKO soll ebenfalls unter dem Aspekt der Qualitätssicherung untersucht und optimiert werden.

Im Ergebnis soll ein allgemeinverständlicher Algorithmus entstehen.

Durch eine kurzfristige Überarbeitung des Qualitätskontrollsystems und Einführung in die Praxis leistet unser Arbeitskollektiv einen kleinen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des IX. Parteitag.

Nickl, Gr.-Ltr. SPP 01

Flüchtigkeitsfehlern sein, die jedoch immer wieder zu zusätzlichen Wegen und Rücksprachen führen, die vermeidbar wären.

Insbesondere muß nochmals auf die pünktliche Abrechnung finanzieller Mittel verwiesen werden. Dies betrifft insbesondere den Komplex der Dienstreiseaufträge und den Nachweis der Endempfängerquittungen.

Ein rationeller Weg der Wege- und Wartezeitverkürzung besteht in der Überweisung auch kleinerer Beträge, wozu die Angabe der Kontonummer und Unterschriftsleistung notwendig ist.

Kollektiv Finanzökonomie

Reserven auf der Spur

Bei der Erhöhung der Ordnung und Sicherheit im Umgang mit Bargeld und anderen Werten konnten im letzten Jahr Fortschritte im Betrieb erreicht werden. Dies wird unter anderem sichtbar bei der Durchsetzung betrieblicher Weisungen und der Rekonstruktion der Hauptkasse.

Im Rahmen der Kontrolltätigkeit werden jedoch immer wieder Mängel in der vollständigen und richtigen Ausfüllung der Belege festgestellt.

Die Ursache besteht unter anderem darin, daß oftmals

gesetzliche und betriebliche Bestimmungen nicht gründlich genug ausgewertet werden. So fehlen unter anderem bei Dienstreiseaufträgen und Pkw-Abrechnungen die Angaben zum Kraftfahrzeugtyp sowie die Nennung der Mitfahrer und Gepäckmitnahme. Des weiteren treten immer wieder falsche Kontierungen auf, die zu berichtigen sind.

Zur Unterschriftskontrolle verfügen alle Organisationseinheiten über personengebundene Stempel, die nicht immer verwendet werden. Dies soll nur ein kleiner Querschnitt von unnötigen

Kurz und knapp

Richtersprechstunde

Die nächsten Richtersprechstunden in den Monaten September bis Dezember finden an folgenden Tagen statt:

13. September 1978 um 14.00 Uhr, Speiseraum 2
11. Oktober 1978 um 14.00 Uhr, Speiseraum 2
8. November 1978 um 14.30 Uhr, Speiseraum 1
6. Dezember 1978 um 14.00 Uhr, Speiseraum 2
Gerda Grun, Schöffenkolektiv

Tanz für Alleinstehende

Der nächste Treffpunkt Solo-Tanz und Unterhaltung für Alleinstehende findet am Sonnabend, dem 9. September 1978 um 19.00 Uhr im Kulturhaus WF, Wilhelmshofstr. 68, statt.

Als Gastgeber wurde das Künstler-Ehepaar Ellen Wetteyne und Max Wallach aus Dresden verpflichtet.

Eintrittskarten zum Preis von 3,10 Mark können telefonisch vorbestellt werden: 63 5 27 41/23 86.

Kulturhausleitung.

H. Bensch

Namensschilder für Garderobe

Wie bereits seit längerem bekannt, sind bis zum 1. September alle Garderobenschränke mit Namensschildern und Angabe der Organisationseinheit zu versehen.

Erfolgt dies nicht, werden unwiderruflich im Interesse der Ordnung und Sicherheit die Schränke geöffnet!

Scholz/Abteilungsleiter VV2

Exkursion durch Köpenick

Das Heimatgeschichtliche Kabinett am Elcknerplatz 8 empfiehlt:

Sonntag, 3. September 1978 um 10 Uhr Schloßinsel, Führung durch die Schloßinsel und Köpenicker Altstadt.

Sonntag, 17. September 1978 um 10 Uhr ab Bahnhof Wilhelmshagen, Führung über die Püttberge zum Fischerdorf Rahnsdorf.

Freitag, 29. September 1978 um 15 Uhr Schloßinsel, Führung über die Schloßinsel und Besichtigung der Schloßkapelle.

Schüler erforschen Stadtbezirk

In einer interessanten Chronik trugen die Schüler der Fritz-Gäbler-Oberschule in Köpenick die Ergebnisse ihrer Exkursion „Kurs 30 bei uns zu Hause“ im vergangenen Schuljahr zusammen. Sie gibt Auskunft über die Geschichte ihres Stadtbezirks.

Fünfundzwanzig Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Von Anfang an dabei

In diesem Monat begeht Genosse Ernst Stolle, Kollektivleiter und Laborleiter für Vakuumtechnik im Bereich EE, ein bedeutsames Jubiläum: Seit dem Jahr ihrer Bildung 1953 ist er Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Genosse Stolle erlernte den Beruf des Mechanikers und qualifizierte sich 1950 zum Hochfrequenzingenieur. In der Folgezeit übernahm er verantwortungsvolle Aufgaben in Großbetrieben unserer Hauptstadt und ist seit 1962 Angehöriger unseres Werkes.

Hier war er vor allem an der Entwicklung von Großsenderöhren maßgeblich beteiligt.

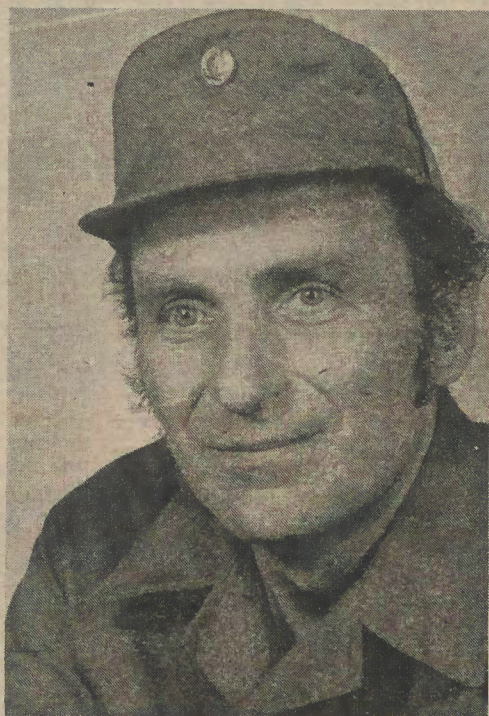
Politisch engagiert und vom Elternhaus beeinflusst, trat Genosse Stolle als Achtzehnjähriger 1945 der KPD bei und ist seit dem Vereinigungsparteitag Mitglied der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands. Bereit, für seine politische Überzeugung auch aktiv tätig zu sein, übernahm er verantwortliche Wahlfunktionen im Jugendverband und in der Partei. Nach ihrem Entstehen trat er sofort den Kampfgruppen bei. Seine hohe Einsatzbereitschaft und sein fachliches Können führten dazu, daß er als Funker ausgebildet wurde und diese wichtige Funktion seit 20 Jahren im Bataillon

Genosse Ernst Stolle

„Karl Liebknecht“ und in unserer Hundertschaft ausübt.

Ohne Unterbrechung nahm Genosse Stolle an allen Aktionen der Kampfgruppen teil. So sicherte auch er am 13. August 1961 und acht Wochen danach unsere Staatsgrenze zu Westberlin.

Für seine hohe Einsatzbereitschaft, militärische Disziplin und beispielhafte Unterstützung jüngerer Kämpfer wurden ihm die „Verdienstmedaille der Kampfgruppen“ und die „Medaille für treue Dienste“ in Bronze, Silber



und Gold verliehen. Seine gesellschaftlichen und fachlichen Leistungen wurden weiterhin durch die dreimalige Auszeichnung als Aktivist geehrt.

Neben seinen Aufgaben in den Kampfgruppen leistet Genosse Stolle einen hohen Anteil bei der Erziehung unserer Jugendlichen; er ist Ausbilder für Seesegeln im DTSB und leitete viele Jahre eine Gruppe „Funken“ in der GST.

Wolf-Dieter Rentsch, stellv. Gruppenführer

Die wachsende Rolle der Kampfgruppen der Arbeiterklasse

Von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin

Die Augustausgabe der Zeitung „Der Kämpfer“, Organ der Kampfgruppen der Arbeiterklasse, sowie die Berliner Zeitung vom 16. August veröffentlichten folgenden Artikel von Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin. Nachfolgend publizieren wir einige Auszüge aus dem Artikel:

Der IX. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat den hervorragenden Anteil hervorgehoben, den die sozialistische Landesverteidigung am kraftvollen Voranschreiten der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik und an der Festigung des Friedens hat. Dazu tragen die Kampfgruppen der Arbeiterklasse durch hohe Kampfkraft und Gefechtsbereitschaft, durch vorbildliche Produktionsleistungen und aktive Mitwirkung an der sozialistischen Wehrerziehung der Jugend entscheidend bei. Sie sind ein kämpferisches Symbol des revolutionären Inhalts der Friedenspolitik unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates im festen Bündnis mit der Sowjetunion und allen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft. Sie dokumentieren den festen Willen der Arbeiterklasse, unbeeinträchtigt durch alle Angriffe verstärkter Diversion des Imperialismus und seiner wachsenden Aktivitäten zur Forcierung des Wettrüstens in der NATO die Arbeiter-und-Bauern-Macht zu schützen, die Stabilität des Sozialismus zu sichern und alle feindlichen Einflüsse konsequent gemeinsam mit allen Kräften des Zusammenwirkens zu unterbinden und zu zerschlagen.

Eng mit dem Wachsen unserer Republik verbunden

In den Kampfgruppen verkörpern sich die historischen Erfahrungen, die Reife und die besten revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse, die aufs engste mit ihrem Kampf um gesellschaftlichen Fortschritt, gegen Imperialismus, Faschismus und Krieg verbunden sind. Sie reichen von den

Barrikadenkämpfern der Revolution von 1848 in Berlin, dem Kampf der Kieler Matrosen in der Novemberrevolution 1918, der Volksmarine-division und den Helden der Januarkämpfe 1919 in Berlin, der Roten Ruhrarmee und den mitteldeutschen Arbeiterbataillonen der März-kämpfe, den Kampfgruppen des Hamburger Aufstandes und den proletarischen Hundertschaften in Sachsen und Thüringen, dem Roten Frontkämpferbund, der durch die KPD im Jahre 1924 als proletarische Schutz- und Wehrorganisation gegründet wurde, bis zu den Widerstandsgruppen in den KZ des Hitlerregimes und den Helden der Interbrigaden im spanischen Bürgerkrieg.

Wenn wir den 25. Jahrestag der Kampfgruppen der Arbeiterklasse begehen, so verweist uns dieses Jubiläum darauf, daß ihr Wirken eng mit dem Werden und Wachsen unserer Republik verbunden ist und daß sie heute bereits auf ihre eigenen und unverwechselbaren historischen Traditionen zurückblicken können.

In zunehmendem Maße wichtige Kaderschmiede

Durch eine differenziert und überzeugende militärpolitische Agitation und Propaganda nehmen die Angehörigen der Kampfgruppen stärker als je zuvor Einfluß auf die Entwicklung des sozialistischen Wehrbewußtseins und die Herausbildung stabiler sozialistischer Wehrmotive bei der Jugend und unter allen Werktätigen. Das ist vor allem auch deshalb möglich, weil die Kampfgruppen der Arbeiterklasse sich in zunehmendem Maße als wichtige Kaderschmiede für die Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten und kommunistischer Verhaltensweisen bewähren. Es gibt viele Beispiele dafür, daß Angehörige der Kampfgruppen an der Spitze des sozialistischen Wettbewerbes zur erfolgreichen Lösung des vom IX. Parteitag der SED beschlossenen Kampfprogrammes stehen. Sie sind Initiatoren und Schrittmacher in der Neuererbewegung. Tausende Kämpfer sind mehrfache Aktivisten der sozialistischen Arbeit.



Die 3. Gruppe des 1. Zuges unter Leitung des Gruppenführers Genosse Mahlkow
Foto: Nipkow

Ferienlager 1978

Berichte und Eindrücke aus dem Ferienlager

Montag, 24.7.

Wir sind gegen 10.00 Uhr im Pionierlager Kalinin angekommen. Als wir hier eintrafen, suchten wir erst mal unseren Bungalow. Unsere Gruppe lernte sich gleich kennen.

Dienstag, 25.7.

Als wir morgens von unserer Leiterin geweckt wurden, waren wir noch sehr müde; weil wir abends noch erzählt haben. Als alle wach waren, machten wir Frührsport, dann wuschen wir uns und gingen essen. Danach hatten wir Fahnenappell. Im Bungalow zogen wir uns um und bauten mit Lucky vor unserem Haus mit Kienäpfeln einen Vorgarten.

Donnerstag, 27.7.

Nach dem Baden gingen wir Mittag essen, das war

ungefähr um 12.50 Uhr. Danach tranken wir Kaffee und wanderten nach Prieros und kauften uns Süßigkeiten und dann gingen wir Abendbrot essen. Danach sahen wir den Film „Die Schwarze Mühle“. Er hat uns allen gut gefallen. Weil hier ein Fuchs umherschleicht, gingen wir alle sehr schnell ins Bett.

Ferientagebuch

Freitag, 28.7.

Lucky weckte uns wie immer um 6.55 Uhr. Wir machten Frührsport und wuschen uns. Danach aßen wir Frühstück. Nun gingen wir baden. Beim Baden spielten wir Ball. Als wir aus dem Wasser kamen, lehrte uns Lucky Ketten

knüpfen. Wir beschäftigten uns mit viel Lust an der Arbeit. Am Abend war eine Disco.

Sonnabend, 29.7.

Als die Mittagsruhe beendet war, schmückte uns Lucky zum Neptunfest. Wir zogen uns selbstgebastelte Röcke an. Während des Neptunfestes wurde ein Mädchen auf den Namen

chen. Nach dem Essen machten wir unser Zimmer sauber. Danach machten wir die „Goldene 1“. Wir bekamen Zettel, und Lucky stellte aus einer Zeitung Fragen. Davon durften nur zwei falsch sein. Alle haben sie geschafft außer Christiane. Weil sie erst sieben Jahre ist und noch nicht in die Schule geht.

Donnerstag, 3.8.

Nach dem Frühstück liefen wir nach Prieros. In Prieros fuhren wir zwei Stunden mit der Kutsché umher. Dann durften wir die zwei Pferde mit Schrippen füttern.

Freitag, 4.8.

An diesem Tag war „Tag der Sowjetunion“. Dort wurden Wettspiele veranstaltet, und man konnte Kärtchen gewinnen. Die Kärtchen mußte man in der Freundschaft Zwei Bungalow Eins abgeben. Dafür bekamen wir aus der Sowjetunion Geschenke.

Sonntag, 6.8.

Um 10.00 Uhr war eine Disco. Nach der Mittagsruhe war ein Solidaritätsbasar. Wenn man wollte, konnte man sich mit seinem Freund zur Piratenhochzeit trauen lassen. Nach dem Abendbrot war eine Siegerehrung der Zentralen Lagerspartakiade. Als wir uns dann gewaschen hatten, gab uns Detlef einen Nachtkuß. Gruppe 26

„Wilder Hai“ von unserer Gruppe getauft. Viele ließen sich auf der Piratenhochzeit trauen. Nach dem Neptunfest gingen wir uns erst einmal gründlich waschen. Wie jeden Tag las uns Lucky ein Märchen vor.

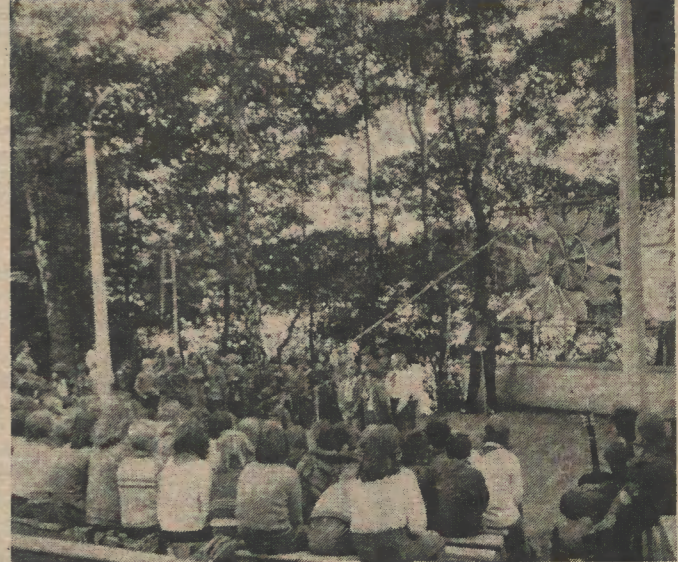
Montag, 31.7. Als wir im Wasser waren, ärgerten uns immer die Jungs. Wir spielten im Wasser mit dem großen Schwimmtier von Antje. Dreimal konnten wir baden gehen. Das hat uns Spaß gemacht! Dann gingen wir Abendbrot essen. Nach dem Abendbrot hatten wir Freizeit. Als wir uns dann gewaschen hatten, legten wir uns ins Bett und schliefen ein.

Mittwoch, 2.8.

Nachdem wir aufgestanden waren, sangen wir Mike ein Geburtstagsständ-



Fröhlicher Tanz auf dem Appellplatz



Fotos: Sölter Das „kleine Festival“

Lager-Rock'n Roll

Der Hajo kommt im Rückhmd, die Blue Jeans unterm Arm geklemmt. Er braucht kein Auto, kein Benzin, denn er hat Laune, ist auf Kien. Der Adolf ist ganz still und leis, geht er am Abend seinen Kreis. Doch sieht er wen am Fenster stehn, dann meckert er — das ist nicht schön. Das Essen schmeckt uns allen gut, es gibt uns Kraft und Übermut. Ob Schnitzel, Pfirsich oder Ei, mit Appetit sind wir dabei. Die Diskos sind nicht lang genug. Wir finden, das ist ein Betrug. Man kommt nicht mal zu einem Kuß, schon ist für alle Disloschluß. Das Baden macht uns allen Spaß. Das Wasser ist schön kühl und naß. In dieser heißen Sommerglut, tut uns das Baden wirklich gut. Sind wir erholt vom Spiel und Sport, dann geht es aus dem Lager fort. Wir denken gerne nach zurück, an das vergang'ne Ferienglück.



Abschlussappell des 1. Durchgangs — Gäste sind erschienen

Die Zeichnungen auf dieser Seite fertigten die Kollegin Fechner, RT, und der Kollege Jäger, RS, an

Was uns am besten gefiel

Die Nachtwanderung

Die Nachtwanderung haben wir am 5. August durchgeführt. Sie begann um 21.00 Uhr. Zuerst wanderten wir die Lagerstraße entlang, bis zum Kiefernwald. Dann boggen wir links ab und wanderten auf dem Waldweg weiter. Wir sind kreuz und quer durch den Wald gegangen und haben dann den Weg um den See erreicht. Am Anfang der Seewande-



Ferienpaß in Stollberg

Im betriebseigenen Ferienlager Stollberg im Erzgebirge erholten sich vom 20. Juli bis 6. August 80 polnische Kinder. Sie kamen aus Bytan (Werkzeugmaschinenfabrik) und aus EMA Celma Cieszyn (Elektromotorenwerk).

Trotz schlechtem Wetter — Kälte und Regen — waren die Kinder und auch wir optimistisch und hofften auf Sonne. Nach drei Tagen wurde die Hoffnung belohnt, die Quecksilbersäule stieg auf annähernd 30 Grad, die Ferienfreuden konnten also voll beginnen. Ausgiebig wurde in dem schönen Freibad von Stollberg gebadet. Der Fußball wurde gebührend strapaziert. Die ruhige, idyllische Lage des Ferienlagers lud förmlich zur Erholung ein. Braungebrannt und gut erholt kehrten die Kinder zu ihren Eltern zurück.

Für die gute Unterkunft, das ausgezeichnete Essen und die schönen erlebnisreichen Ferientage möchten sich die Kinder und Betreuer beider Delegationen bei dem Werkkollektiv unseres Betriebes sehr herzlich bedanken. Lilo Löst, Lagerleiter

Die Wettfahrt mit dem Kanu



Sehr hatten wir uns gefreut, als wir sahen, daß es auch Kanus im Pionierlager gibt.

Das erste Mal sind wir gemeinsam mit einer Rettungsschwimmerin rausgefahren. Wir sind ins Schilf gefahren und zu den Seerosen. Drei Tage später konnten wir noch einmal fahren. Gemeinsam mit unseren sowjetischen Freunden machten wir eine Wettfahrt.

Lagerfreundschaft III Gruppe 4



Danke für die schönen Tage

Die Ferien sind nun schon über die Hälfte hinaus, doch noch gern denke ich an das Ferienlager in Prostredni Becva zurück.

Als wir dort am 1. Juli nach beschwerlicher Reise ankamen, dachten wir alle nicht, daß die Zeit so schnell vergehen würde.

Die Gegend und das Lager waren wunderschön. Das Essen war gut, trotz des vielen Kümmels. Aber andere Länder, andere Sitten!

Die Erzieher waren nett. — Trotz ihres Wanderfimmels konnten wir sie alle gut leiden. Karin, mit ihrer mütterlichen Besorgtheit; Horst, den Bergsteiger von echtem Schrot und Korn; Peter mit dem strengen Blick und Klaus mit den vielen Einfällen und lustigen Späßen.

Wir erholten uns recht gut, jammerten manchmal über das viele Wandern bei der Wärme, bestiegen den Radhost, badeten im Fluß, besuchten Roznov, Brno und die Hohe Tatra. Wir waren auch zu Besichtigungen in einigen Werken und schlossen im Lager Freundschaft mit tschechischen und polnischen Kindern. Es gefiel uns sehr im Ferienlager.

Natürlich machten wir auch manchen Unsinn. So gab es sehr viel Spaß, als die Mädchen den Jungen die Schlafanzüge zunähten, und auch in der Gespensternacht ging es sehr lustig zu.

Die Jungen maßen bei einem Fußballspiel mit den polnischen Jungen ihre Kräfte, und auch ein Spiel ge-



gen die Erzieher des Lagers fand statt.

Pavel, unser Dolmetscher, wich uns nicht von der Seite. Er brachte uns ein walachisches Lied bei und organisierte echt walachischen Blau-beerkuchen. Die Blaubeeren dazu sammelten wir selbst, versteht sich!

So verging die Zeit im Nu. Kaum hatten wir uns richtig eingelebt, so hieß es schon wieder Koffer packen für die Heimreise. Wir mußten Abschied nehmen von guten Freunden.

Als wir dann wieder auf dem Flughafen in Schönefeld standen, dachten wir mit Wehmut an das uns lieb gewordene Lager und die dort verlebte schöne Zeit.

Wenn ich am Schluß, was verraten darf — die meisten von uns würden gern noch einmal dorthin fahren! Roznov 1978 — Mensch war det gemütlich!!!

Allen, die uns diese schönen Ferien ermöglichten, sage ich hier ein herzliches Dankeschön!

Kerstin Uelze



Ohne Buch wird keiner klug — besinnliche Minuten



Hallo, Junge Leute!

Aus dem Leben der GST-Grundorganisation

Kampf ums Ehrenbanner

Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres 1978/79 findet vom 4.-8. September das Lager der vor-militärischen Grundausbildung im Pionierlager „Kalinin“ statt. Unter der Losung „Kampfschlo-

sen und wehrbereit – dem 30. Jahrestag der DDR entgegen“ werden die Kameradinnen und Kameraden der GST-GO um Höchstleistungen in der Grund- und Laufbahnausbildung kämpfen. Erklärtes Kampfziel ist die Eringung eines Ehrenbanners des Zentralvorstandes der GST.

Aktivtagung

Ein weiterer wichtiger Termin innerhalb der GST-Arbeit ist der 27. September. An diesem Tag findet um 15 Uhr im Vortragssaal des Kulturhauses die erste Aktivtagung der GST-GO statt. Hierbei werden die Kameradinnen und Kamera-

den über das Kampfprogramm der Grundorganisation zum 30. Jahrestag der DDR beraten.

Auch die Unterzeichnung des Patenschaftsvertrages zwischen der Sektion Motorsport unserer GST-GO und des Artillerieregiments 26 der Grenztruppen ist geplant.

Sibylle sorgt für reges Gruppenleben

Im November 1977 wurde Sibylle Bay als FDJ-Gruppensekretärin in RV 2 gewählt. Inzwischen hat sie sich in dieser Funktion gut eingelebt. Besonders versucht sie, das Kollektiv ihrer FDJ-Gruppe zu festigen und das Ansehen der Gruppe unter den Kollegen zu erhöhen.

So führte die FDJ-Gruppe RV 2 in der letzten Zeit mehrere kulturelle Veranstaltungen durch, bei denen sich die FDJler besser kennenlernten. Bei einigen dieser Veranstaltungen wurden Schüler und Studenten einbezogen, die zeitweilig in RV 2 arbeiten. Auch wurden schon mehrere Gruppenveranstaltungen gemeinsam mit der Gruppe RT/RF durchgeführt, so daß sich das Zusammengehörigkeitsgefühl der FDJler unserer AFO erhöht.

Weitere Erfolge, die auf das Konto der FDJler aus RV 2 zu buchen sind:

– Zur Popularisierung der FDJ-Arbeit werden regelmäßig Wandzeitungen angefertigt.

– Die Gruppe beteiligte sich an der Spendenaktion zu den XI. Weltfestspielen in Havanna.

– Zur Unterstützung des Aufbaus in Vietnam wurde eine Sonderspende eingezahlt.

Die Bemühungen der



Sibylle Bay

Gruppe wurden dadurch belohnt, daß sie im zweiten Quartal des AFO-Wettbewerbs als „Beste FDJ-Gruppe“ ausgezeichnet werden konnte. Sibylle fährt im September mit einem

Freundschaftszug in die CSSR. Diese Fahrt wird ihr Ansporn sein, ihre fachlichen und gesellschaftlichen Aufgaben weiterhin verantwortungsvoll wahrzunehmen.
Rosemarie Pewestorff

Treffpunkt Leiter

Regelmäßig empfängt Genosse Scheffler, Direktor für Technik, die AFO-Leitung des Fachdirektorates zum Meinungsaustausch. Diese gute Tradition fortsetzend fand am 8. August eine weitere Zusammenkunft statt.

Der AFO-Sekretär, Genosse Blanck, berichtete anfangs über die geleistete Arbeit. Hervorzuheben ist hierbei die Tagesfahrt nach Stralsund mit Besuch des Meereskundemuseums, der Altstadt und des Turms der Marienkirche.

Die kommenden Monate werden vor allem durch die Wahlvorbereitung und -durchführung gekennzeichnet sein. Genosse Scheffler dankte der AFO-Leitung und allen Jugendfreunden der AFO für die bisher geleistete FDJ-Arbeit und natürlich auch für die Planerfüllung, bei der fast 90 Prozent aller Jugendlichen an der Realisierung von MMM-Themen beteiligt sind.

Abrechenbares Ergebnis der Problemberatung ist die Möglichkeit der Besichtigung und Erläuterung des Produktionsprozesses in der Halle N7 für alle interessierten FDJler.

Schnappschüsse von einer Reise

FDJler der AFO T fuhren nach Bagenz



Michael jagt nach Motiven



Wer macht's nach? Andreas zeigt die Möglichkeiten des Spremberger Stausees



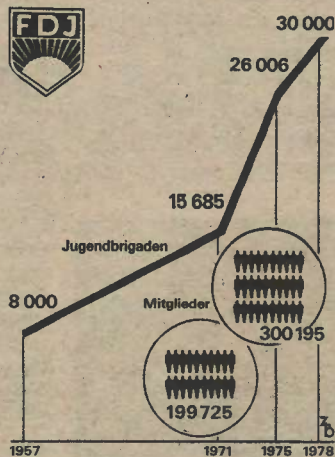
Katrin schmeckt offenbar der Braten vom Spieß.



Biene will dagegen hoch hinaus, assistiert wird sie von Ines. Fotos: Blanck

JUGENDBRIGADEN

Stätten kommunistischer Erziehung



Als Stoßtrupps der FDJ unter der Arbeiterjugend können die Jugendbrigaden auf eine ruhmvolle Tradition zurückblicken, die mit der Geschichte unserer Republik aufs engste verbunden ist. Tausende junge Arbeiter folgten 1948 der Losung, „Jugend an die Spitze aller Wettbewerbe“. Sie steigerten die Arbeitsproduktivität, sparten Rohstoffe, machten Erfindungen und bildeten Aktivgruppen junger Arbeiterinnen und Arbeiter.

Quelle: Einheit Nr. 3/78
ADN-ZB/Grafik

BSG-Sportler ersegelten sechs Medaillen

Im Rahmen des 1. Verbandstreffens des Bundes Deutscher Segler in der 2. Augustwoche fanden auf der Müritz die Regatten zu den DDR-Meisterschaften der Kinder und Jugendlichen, der Erwachsenen in den nationalen und internationalen Bootsklassen und der Brettsegler statt.

Zum erstmalig in der langjährigen Geschichte unseres Segelsportverbandes fanden sich auf der Müritz alle in BDS gepflegten Segeldisziplinen zu einer großen Leistungsschau zusammen. Das erste Verbandstreffen hatte das Ziel, den DDR-Segelsport als festen Bestandteil der sozialistischen Sportbewegung zu dokumentieren und öffentlich Rechenschaft darüber abzulegen, wie der Stand im Segelsport in unserer Republik ist.

Dieses Verbandstreffen bildet einen wesentlichen Beitrag in der „Sportstafette DDR 30“, mit der der DTSB der DDR den Dank für die Förderung von Körperkultur und Sport an die Partei und Regierungen unserer Republik aus Anlaß des 30. Jahrestages der DDR abstattet.

Von der Flaute bis zum Sturm

Die Delegation unserer BSG-Sportler umfaßte 20 aktive Segler, davon 12 Kinder und Jugendliche und vier Übungsleiter. Für den Kurs IV (Cadet und Optimisten) stellte unsere BSG den Hauptschiedsrichter.



Bei MOSFILM wird gegenwärtig ein Spielfilm über den berühmten russischen Gelehrten und Vater der sowjetischen Raumfahrt Konstantin Eduardowitsch Ziolkowski gedreht. Die Hauptrolle spielt der bekannte Dichter Jewgeni Jewtuschenko, hier während einer Drehpause im Gespräch mit Regisseur und Drehbuchautor S. Kulisch (l.)
Foto: ADN-ZB/TASS

Auf der Müritz wurde auf fünf Kursen gesegelt, um in 27 Boots- und Altersklassen die Meister zu ermitteln. Die Regatta erstreckte sich über 6 Wettfahrten je Boots- und Altersklasse. Das Wetter stellte – wie schon so oft – hohe Ansprüche an die Aktiven. Von der Flaute bis zum Sturm mit Schaumkronen, Müritzwellen und Dauerregen gab die Müritz alles, was man sich von ihr versprach.

In drei Bootsklassen

Unsere BSG-Segler konnten sich recht erfolgreich in Szene setzen.

In drei Bootsklassen ersegelten wir Medaillenplätze, wobei unsere Seglerinnen wieder ihre Extraklasse bewiesen. So wurden die Sportfreundinnen Eveline Thiele und Kathrin Ecke DDR-Meister in der Piratenklasse der Frauen – Eveline Thiele bereits zum 3. Mal hintereinander. Die Sportfreundinnen Susanne Retzlaff und Heike Zamzow wurden DDR-Meister in der 420er-Klasse der Frauen.

In der Jugendklasse Cadet ersegelten die Sportfreunde Andreas Langer und Tino Bayer einen 3. Platz und damit die Bronzemedaille. Weiterhin plazierten sich im Vorderfeld: Dieter Forche und Günter Schneider in der H-Jollenklasse durch einen 4. Platz und Dieter Leitzsch in der O-Jollenklasse durch einen 6. Platz.

Diethard Konarski
Sektionsleiter Segeln



Solch ruhige See wie auf diesem Foto bot sich unseren Seglern nicht oft

Urlaub in Sibirien

Unsere sowjetischen Freunde Ljuba und Juri Okolnitschnikow aus Nowosibirsk, die wir 1966 bei einem Freundschaftstreffen mit sowjetischen Touristen kennenlernten und mit denen uns viele Jahre eine enge Brieffreundschaft verband, hatten uns in diesem Sommer zu einem zweiwöchigen Urlaub nach Sibirien eingeladen.

In den letzten Jahren hatten wir uns durch Filme und Ausstellungen, wie Anfang des Jahres z. B. „Das wissenschaftliche Sibirien“ mit diesem Teil der großen Sowjetunion beschäftigt und freuten uns nun sehr auf die unmittelbare Bekanntschaft mit diesem Land.

Herzlicher Empfang

Am 1. Juli brachte uns die TU 154 in zwei Stunden nach Moskau, und von dort flogen wir mit der IL 62 in vier Stunden weiter nach Nowosibirsk. Wir hatten ausgezeichnetes Flugwetter und konnten deshalb aus 10 000 Meter Höhe nach dem Überfliegen des Ural die uferlosen Weiten der grün-braunen Taiga – zerrissen durch viele Flüsse und kleinere Seen – bewundern. Pünktlich landete unsere Maschine auf dem modernen Flughafen der 1,4-Millionen-Stadt Nowosibirsk.

Hier wurden wir mit großer Herzlichkeit von unseren sowjetischen Freunden empfangen. Der erste Eindruck von dieser Stadt: großzügige Bauten – viel Grün auf allen Straßen und ein pulsierendes Großstadtleben.

Und es war sehr warm. Hochsommerliche Temperaturen sind hier entsprechend den klimatischen Bedingungen in dem kurzen Sommer, dem zeitigen Herbst und dem

langen, kalten und andauernden Winter, keine Seltenheit.

Am nächsten Tag stand natürlich als erstes eine Stadtbesichtigung auf der Tagesordnung. Nowosibirsk ist eine moderne Industriestadt und eine Stadt der Wissenschaft und Kultur. Breite Straßen, moderne Wohnblocks, Boulevards und Parks prägen das Antlitz dieser Großstadt.

Als 1897 der junge Lenin auf dem Weg zu seinem Verbannungsort den Ort passierte, sah er an der Stelle des heutigen Nowosibirsk lediglich die Pfeiler der im Bau befindlichen Eisenbahnbrücke über dem 1000 Meter breiten Fluß und einige armselige Häuschen. Auch 1917 war Nowosibirsk ein unbedeutendes Provinzstädtchen. In 60 Jahren Sowjetmacht entstand hier eine moderne Millionen-Stadt, auch ein Beweis für das „sibirische Tempo“.

Das Symbol der Stadt und der Stolz aller Bewohner ist das Opern- und Ballett-Theater, das 3000 Besuchern Platz bietet. Die erste Vorstellung fand am Tage des Sieges über den Faschismus im Mai

1945 statt. Das Ensemble des Theaters nennt man aufgrund seiner ausgezeichneten künstlerischen Leistungen das „Große Sibirische“ oder das „Bolschoi-Theater Sibiriens“. Leider waren Theaterferien. Deshalb konnten wir nur einen Blick in den Großen Saal werfen und im Konzertsaal eine Instrumental-Rock-Gruppe aus Moskau erleben.

Buntes Leben und Treiben

Es gibt noch ein Operetten-Theater, ein Kinder- und Jugendtheater, viele Klubs und Kulturhäuser, moderne Filmtheater, Bibliotheken, Sportstätten sowie Restaurants, Warenhäuser usw.

Beeindruckt hat uns auch der große – außen wie innen – blitzsaubere Bahnhof, wo ständig ein buntes Leben und Treiben herrscht, weil viele Züge in allen Himmelsrichtungen fahren und ankommen, und hier auch der Transsibirien-Express Station macht.

(Fortsetzung folgt)
Helga Bensch,
Kulturhausleitung

Traurige Entdeckung

Wir glaubten neulich morgens unseren Augen nicht zu trauen, als aus dem Müllcontainer des Lichthofes im 3. Geschoss folgender Fund geborgen wurde: Eine riesige Tüte voller Geschirr.

Ein Scherz? Nicht mal ein schlechter. Vielmehr sinnlose Vergeudung von Volkseigentum. – Viele Kollegen äußerten sich erfreut darüber, daß die An-

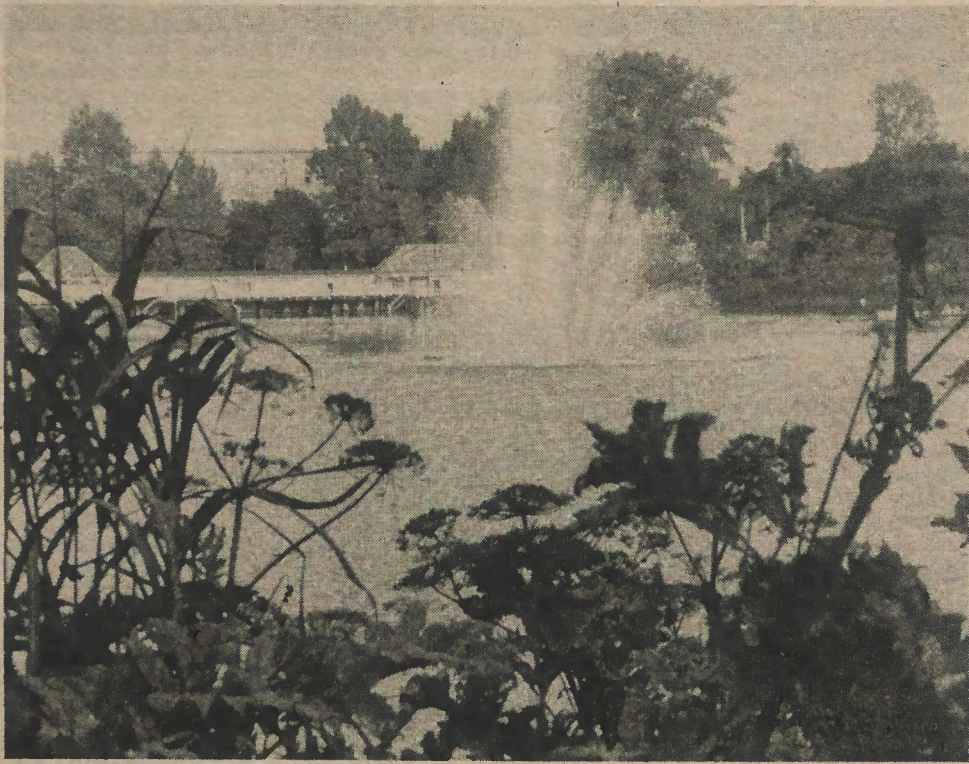
gestellten unserer Imbißverkaufsstelle mehr Geschirr für den täglichen Bedarf zur Verfügung stellten.

Wie lange aber soll die Freude andauern, wenn tatsächlich manche Kollegen Teller und Tassen horten, um sie dann diskret verschwinden zu lassen?

Die Redaktion



Wo Brunnen plätschern



... sprudeln, rinnen, wo Fontänen in die Höhe gischten, da laßt euch ruhig nieder. Die Freude am ideenreich gelenkten Element Wasser, an der schönen künstlerischen Gestaltung vieler Brunnen und die erfrischend-heitere Atmosphäre, die von solchen Werken der Kleinarchitektur ausgeht — all das verbreitet Wohlbehagen.

In Berlin gibt es gegenwärtig über 60 größere Brunnen. Viele entstanden in den letzten 25 Jahren. Die technisch größte Anlage sind die Kaskaden am Fernsehturm mit ihren wechselnden Wasserspielen.

Historische Brunnen gibt

es nur noch wenige. Ein berühmtes Beispiel ist der 1881 von dem Bildhauer Begas geschaffene Neptunbrunnen (unser Bild links oben). Das monumentale Werk wurde im zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, 1969 restauriert, ehe es gegenüber dem Roten Rathaus seinen heutigen Standort fand.

Einer der beliebtesten Treffpunkte für Touristen aus dem In- und Ausland ist der Brunnen am Alexanderplatz (Bild oben). Ein ruhiger Fleck zum Ausruhen in der Großstadt — der Weiße See mit seinen Fontänen. (Fotos: ADN-ZB)

Speiseplan vom 28. 8. bis 1. 9. 1978

Montag, 28. 8.

Grüne-Bohnen-Eintopf m. Fleisch (Schonkost) 0,60 M
Burgunderbraten, Rotkohl, Klöße 1,30 M
Ung. Goulasch, Gurke, Makk. 1,20 M
Mar. Hering, Kart.
Quarkspeise 0,50 M
Kartoffelpuffer, V-Suppe, Apfelmus 0,50 M
Nachtschicht
Rinderbraten, Rotkohl, Kart.
Ung. Goulasch, Gurke, Kart. Obst

Dienstag, 29. 8.

Brüheis m. Huhn (Schonkost) 1,00 M
Geflügelsalat, gr. Salat, Röster 1,20 M

Kochklops, Krauts., Kart. 1,00 M

Kaßlerbraten, Sauerk., Kart. 1,20 M

Grießbrei m. Kompott 0,50 M

Nachtschicht

Suppe

Frikassee v. Huhn, gr. Salat, Kart. o. Reis

Kaßlerbraten, Sauerk., Kart. Obst

Mittwoch, 30. 8.

Mischgemüseintopf

m. Fleisch 0,60 M

Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart. 1,20 M

Rührei, Blumenkohl, Kart.

(Schonkost) 0,80 M

Blutwurst, Sauerk., Kart. 0,50 M

Kart. 0,50 M

Slow. Grillwurst, Majosalat, Tomatens. 1,00 M

Nachtschicht

Suppe

Schweinebraten, Bayr. Kraut, Kart.

Rührei, Blumenkohl, Kart. Obst

Donnerstag, 31. 8.

Weißkohleintopf

m. Fleisch 0,60 M

Fischfilet „Orly“, Kart.-Brei, Gurkensalat 0,80 M

Schnitzel, Krauts., Kart. 1,40 M

Kohlroulade, 1 Apfel, Kart. 1,00 M

Kräuterquark, Obst, Kart. (Schonkost) 0,70 M

Nachtschicht

Suppe

gebr. Fischfilet, Gurkensalat, Kart.

Kohlroulade, Quarkspeise, Kart. Obst

Freitag, 1. 9.

Soljanka 1,00 M

Hirschragout, Rotkohl, Klöße 1,20 M

Gemüseplatte, Ei, Jagdwurst, Röster 1,00 M

Innereien

Broiler, Rotkohl, Kart., (Schonkost) 2,00 M

Nachtschicht:

Suppe

Broiler, Rotkohl, Kart.

Schnitzel, Krauts., Kart.

Änderungen vorbehalten!

Lehrer: „Du machst so einen schläfrigen Eindruck.“

Peter: „Es ist das Talent, das in mir schlummert.“

★

Konrad zum Heiratsvermittler: „Sagen Sie, wie alt ist die Dame, die Sie mir empfehlen?“ „DreiBig.“ „Hat Sie Eindruck auf Sie gemacht?“ „Ja, einen viel älteren.“

★

Im Gebirge begegnen sich zwei Wanderer. „Grüß Gott“, sagt der eine, der bergab geht. Da antwortet der andere, der bergauf kraxelt: „So weit gehe ich nicht!“